

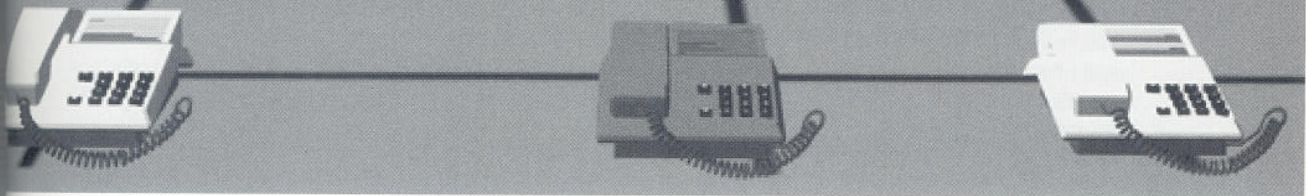


NETZPROJEKTE/netprojects

KUNSTLABOR ▶

Die elektronische Galerie

The electronic gallery



KUNSTLABOR hat die Bezeichnung „Kunst“ vor „Labor“ stehen, etwa in der Art wie das Präfix un- vor schön. Und solange dem so ist, ist die Orientierung unserer künstlerischen Praxis vorrangig auf die zeitgenössischen Diskurse der Kunst gerichtet.

DIE ELEKTRONISCHE GALERIE hat demnach nicht zum Ziel, die Computergrafik zu fördern. Sie ist nicht nur eine Ansammlung von physikalischen Komponenten: die Bezeichnung steht für ein Kunst-Projekt. Sie folgt auch nicht den Dogmen der Medien-Kunst, denn die gebotenen Möglichkeiten an Interaktivität reichen nicht einmal an Video on demand heran. Auch wer online an die horizontalen Angebote von Madame Jacky und ihrer Freundin Miss O. aus Wien, Ottakring, herankommen möchte, wird von diesem Netzwerk enttäuscht sein. Und Vorsicht! Diese Einrichtung ist kein Modell für ein künftiges tele-working bildender Künstler.

Der Galeriebetrieb funktioniert denkbar einfach: Zirka fünfzig KünstlerInnen sind zur Teilnahme eingeladen und können ihre Beiträge mittels Computermodem oder Faxgerät zu jeder Zeit an die zentrale Sammelstelle (Zentralrechner) übermitteln. Die Sichtstellen der Galerie, die an beliebigen Orten und in unbegrenzter Zahl aufgestellt werden können, nehmen nach Anschluß an Steckdose und Telefonleitung selbständig ihren Betrieb auf und aktualisieren sich und somit das gezeigte Galerieprogramm automatisch durch tägliche Datenübertragung per Telefonleitung und Modem von der Zentrale. Die Anzeige der Ausstellung erfolgt unwiderruflich, entweder auf einem integrierten LCD-Bildschirm (LCD-PANEL) oder auf dem eigenen Fernsehapparat (CHANNEL 37), in Form von sich permanent im Minutenrhythmus abwechselnden Standbildern.

In the word KUNSTLABOR "Kunst" (art) precedes "Labor" (laboratory), just like "not" precedes "beautiful". This being the case, our artistic practice is primarily directed at the contemporary discourse of art.

The Electronic Gallery's task is not to promote computer graphics. It is not just a collection of physical components: the term refers to an art project. It does not obey the dogmas of media art, because the existing possibilities of interactivity do not even come close to video on demand. Also, those wanting to receive on-line off-color propositions from Madame Jacky and her friend Miss O. from Vienna will be disappointed by this network. And beware: this facility is not a model of the future tele-working of visual artists.

The operation of the gallery is easy: about fifty artists are invited to participate and transmit their contributions via a computer modem or fax to the central computer at any time. The displays of the gallery, which can be placed anywhere and in any number, become operational once they have been hooked up to the power and telephone outlets; they update themselves and the gallery program on display automatically through daily data transmissions from the central computer via telephone modems. The exhibition will be displayed either on an integrated LCD screen (LCD PANEL) or on your very own TV set (CHANNEL 37) in the form of still pictures that are changed every minute.